

Nach Angriff Irans auf Israel – Hintergründe zum Nahostkonflikt

Von Peter Helmes

Der Iran hat seine Drohung wahrgemacht und in der Nacht zum 14. April Israel erstmals direkt angegriffen. Nach Angaben des israelischen Militärs feuerte das Land mehr als 300 Drohnen und Raketen auf Israel ab. Die Schäden sind offenbar gering, dennoch wiegt der Angriff schwer – der Nahostkonflikt könnte weiter eskalieren. Der Westen hat Israel Unterstützung zugesichert.

Nach dem Angriff auf Israel durch den Iran ist die Sorge groß, daß der Nahostkonflikt weiter eskaliert. Nun kommt es vor allem darauf an, wie Israel reagiert. Das israelische Kriegskabinettt hat bisher keine Entscheidung getroffen.

Der Iran hatte Vergeltung für einen Israel zugeschriebenen Luftangriff auf seine Vertretung in Damaskus am 1. April angekündigt. Bei der Attacke wurde unter anderem ein hochrangiger Kommandeur der Revolutionsgarden getötet. Diplomatische Vertretungen sind nach internationalen Vereinbarungen von Angriffen ausgenommen. Auf den Angriff sollen laut Teheran keine weiteren Angriffe folgen. Das iranische Staatsfernsehen zitierte die Revolutionsgarden mit der Erklärung, die Operation „Wahres Versprechen“ sei ein Teil der Strafe für „israelische Verbrechen“. Der Iran ist ein Verbündeter der radikal-islamischen Hamas, gegen die Israel im Gazastreifen Krieg führt.

Landesweit haben Menschen im Iran ihre politische Führung für den Angriff gefeiert. Die Mehrheit der Menschen im Land steht jedoch nicht auf der Seite des Regimes und hält nichts von Angriffen auf Israel.

Israels Militär hat nach eigenen Angaben 99 Prozent der Geschosse aus dem Iran abgefangen – der israelische Armeesprecher Daniel Hagari gab deren Zahl mit „mehr als 300“ an und sprach von einem „sehr bedeutsamen strategischen Erfolg“. Von 170 unbemannten Flugkörpern, die der Iran losgeschickt habe, sei keiner auf das israelische Gebiet vorgedrungen. Dutzende seien sowohl von israelischen Kampffjets und von der israelischen Luftabwehr abgeschossen worden als auch von „der Luftwaffe und Luftabwehr unserer Partner“, so Hagari.

Nach Berichten halfen die USA, Großbritannien und Jordanien, den Angriff abzuwehren. Auch von mehr als 30 Marschflugkörpern, die der Iran abgefeuert habe, sei keiner nach Israel eingedrungen, sagte Hagari, und ballistische Raketen wurden demnach in der Mehrheit abgefangen. Im Bereich der Flugbasis Nevatim entstand leichter Schaden an der Infrastruktur.

In mehreren Orten in Israel wurde Luftalarm ausgelöst, darunter in Jerusalem und im Süden. Auch Explosionen waren zu hören. Zwölf Menschen wurden nach israelischen Angaben verletzt, darunter ein siebenjähriges Mädchen. Laut Hagari gab es auch Angriffe aus dem Irak und dem Jemen, aber die Geschosse hätten Israel nicht erreicht. Dutzende Raketen seien auch vom Libanon auf den Norden Israels abgefeuert worden.

USA reagieren prompt

US-Präsident Joe Biden hat Israel seine Unterstützung zugesichert. „Unsere Verpflichtung für Israels Sicherheit gegen Bedrohungen aus dem Iran und von dessen Stellvertretern ist unerschütterlich“, erklärte Biden im Onlinedienst X. Er hatte zuvor eine Dringlichkeitssitzung mit seinem für Sicherheitsangelegenheiten zuständigen Team abgehalten. Nach Angaben des Weißen Hauses nahmen unter anderen Verteidigungsminister Lloyd Austin, Außenminister Antony Blinken und der Chef des Auslandsgeheimdienstes CIA, William Burns, teil.

Auch Bundeskanzler Olaf Scholz verurteilte die iranischen Luftangriffe auf Israel „mit aller Schärfe“. „Mit dieser unverantwortlichen und durch nichts zu rechtfertigenden Attacke riskiert Iran einen regionalen Flächenbrand“, erklärte ein Regierungssprecher. „In diesen schweren Stunden steht Deutschland eng an der Seite Israels.“

In Berlin wurde der Krisenstab der Bundesregierung einberufen. Der EU-Außenbeauftragte Josep Borrell sprach von einer „beispiellosen Eskalation“. UN-Generalsekretär António Guterres forderte „eine sofortige Einstellung der Feindseligkeiten“.

G7-Staaten rufen alle Seiten zur Zurückhaltung auf

Die G7-Staaten verurteilten nach einer von Italien einberufenen Videokonferenz den Angriff des Iran auf Israel „einhellig“. Wie EU-Ratspräsident Charles Michel auf dem Kurznachrichtendienst X mitteilte, rufen sie zudem alle Seiten zur „Zurückhaltung“ auf.

Der G7-Gruppe gehören Deutschland, Frankreich, Italien, Japan, Kanada, die USA und das Vereinigte Königreich an.

Es stellt sich aber dringend die Frage, wie Israel auf den Angriff reagieren wird

Trotz langer Beratungen hat das israelische Kriegskabinett bisher noch nicht über eine Reaktion entschieden. Laut israelischer Medienberichte ist mit einer „erheblichen Reaktion“ Israels zu rechnen. Dies berichten das israelische Fernsehen und die Zeitung „Haaretz“. Der israelische Ministerpräsident Benjamin Netanjahu beriet mit seinem engsten Ministerkreis über das weitere Vorgehen. Außenminister Katz sagte in einem Interview des Armeesenders: *„Wir haben gesagt: Wenn der Iran Israel angreift, werden wir im Iran angreifen. Und dieses Bekenntnis ist immer noch gültig.“ Ein Armeesprecher kündigte an: „Wir werden dem Iran mit Taten antworten, nicht mit Worten.“*

(Die israelische Armee hatte am Sonntag, 14.4., ein Gebäude der pro-iranischen Hisbollah-Miliz im Osten des Libanon unter Beschuß genommen. Die israelische Armee bestätigte, Kampfjets hätten eine „wichtige Waffenproduktionsstätte“ der Hisbollah in der Umgebung des weit innerhalb des Libanon gelegenen Ortes Nabi-Tschit getroffen. Der Ort liegt nahe der syrischen Grenze und südlich der Hisbollah-Hochburg Balbeek.)

„Erzfeinde“ Israel und Iran

Der Nahe Osten ist ein Flickenteppich aus alten und neuen Feinden und Verbündeten. Einige sind Partner der USA und hoffen auf eine Koexistenz mit Israel – oder haben diese mit Abkommen und Friedensverträgen bereits besiegelt. Andere Kräfte wollen den jüdischen Staat vernichten und sehen in Israel und den USA – ganz nach Darstellung Teherans – den „kleinen und großen Satan“.

Die Feindschaft zwischen dem Iran und Israel dauert bereits Jahrzehnte an – sie begann mit der Machtübernahme von Ayatollah Khomeini 1979 im Iran. Für den religiösen Führer war Israel die „größte Bedrohung für die islamische Welt und die Muslime“ – er machte den Haß auf Israel zur Staatsräson.

Seit dem Wandel zu einer schiitisch-muslimischen Theokratie sieht sich der Iran vielfach isoliert. Internationale Sanktionen haben Militär und Wirtschaft geschwächt. Das Atomprogramm, mit dem der Iran den Konkurrenten Saudi-Arabien überflügeln und mit Pakistan und Israel gleichziehen wollte, ist in der Vergangenheit immer wieder von Israel attackiert worden.

Um seine Lage zu festigen und Gegner zu schwächen, hat Teheran im Nahen Osten gleichgesinnte Milizen aufgebaut. Mit dieser als Vorwärtsverteidigung bezeichneten Strategie unterstützt Teheran vor allem die Hisbollah im Libanon, die Huthi im Jemen und die Hamas im Gazastreifen.

Zur möglichen Reaktion Israels auf den iranischen Angriff stellt sich vielen Beobachtern die Frage, ob der israelische Ministerpräsident Netanjahu auf die vielen Stimmen hören wird, die ihn zur Zurückhaltung auffordern. Oder wird er auf die radikalen und ultrareligiösen Nationalisten in seiner Regierung hören, die einen raschen Gegenschlag fordern? Vermutlich wird er keines von beidem tun.

Es wird eine Art Revanche geben, die aber die Hardliner in seiner Regierung nicht zufriedenstellen wird. US-Präsident Biden hat Netanjahu eindeutig klargemacht, daß sich die USA nicht an einem möglichen israelischen Gegenangriff beteiligen werden. Die USA wollen keinen umfassenden Krieg in der Region, und darum ist ein Waffenstillstand in Gaza jetzt auch so wichtig.

Ein unerwarteter Nebeneffekt: Mit dem iranischen Angriff ist es Israel gelungen, sich vom westlichen Druck zu befreien. Vor allem in Washington wird es sehr viel schwieriger werden, die Unterstützung für Israel in Frage zu stellen. Israel wird auf einen günstigen Moment warten, um den Iran anzugreifen, und es wird dies nicht ohne amerikanische Waffen tun können. Mit anderen Worten: Das alles wird die Biden-Regierung in eine schwierige Lage bringen. Netanjahu scheint seine Position deutlich gestärkt zu haben

Die Folgen des Anschlags zeigen Teherans politische, diplomatische und militärische Schwäche. In diesem Sinne hat Biden Recht, wenn er Netanjahu signalisiert, er habe mit dem Angriff einen Sieg errungen. Wenn sich Netanjahu aus Rache dazu entschließt, Vergeltung zu üben, dann verspielt er den unerwarteten Vorteil gleich wieder. Diplomatie und politisches Geschick bieten ihm jetzt die Chance, die neue Situation zu nutzen, um den Iran weiter zu isolieren, in einer Zusammenarbeit zwischen Israel, Washington, den sogenannten gemäßigten arabischen Ländern, London und Paris.

Der iranische Angriff hat letztlich Israel eine noch nie dagewesene diplomatische und strategische Chance eröffnet. Die Regierung sollte sie sofort ergreifen, ihre militärischen Erfolge im Gazastreifen anerkennen und den Krieg beenden. Israel muß die Voraussetzungen für die Rückkehr der in Gaza festgehaltenen Geiseln schaffen, seine Handlungsfreiheit schützen und gleichzeitig die Vision eines regionalen Verteidigungsbündnisses verwirklichen – unter der Führung von US-Präsident Biden.

Letztlich hat der Iran mit seinem absurden Angriff bewiesen, daß es nun eine gemeinsame Verteidigung in der Region braucht. Es ist kein Zufall, daß die meisten Raketen außerhalb Israels abgefangen wurden. Zudem gilt es zu bedenken, daß der Angriff zu einer Zeit stattfand, da Iran noch kein Atomstaat ist. So verstanden, war der Angriff ein strategischer Fehler. Denn er hat Irans Nachbarstaaten nun endgültig klar gemacht, daß es nun unbedingt ein gemeinsames Friedens- und Verteidigungsabkommen braucht. Auch hat sich gezeigt, wie

fatal Iran als militärische Atommacht wäre. Läßt man diese Entwicklung zu, wird die gesamte Welt dafür einen Preis zahlen.

Mit Ausnahme der israelischen extremen Rechten will niemand, daß Israel im Gazastreifen feststeckt, die Verantwortung für 2,4 Millionen Palästinenserinnen und Palästinenser trägt und möglicherweise mit einem Aufstand rechnen muß. Nachdem man den Gazastreifen entmilitarisiert und die Voraussetzungen für eine Alternative zur Hamas geschaffen hat, kann Israel diesen Krieg bald beenden und die noch lebenden Geiseln retten. Und das ist auch notwendig. Schlimm genug, daß Israels Vorgehen in Gaza international zunehmend mißbilligt wird. Noch schlimmer ist, daß dieser Krieg zu einem Prüfstein dafür wird, wie die nächste Generation über Israel denkt.
